

Hand aus der jüdischen dritten Armee, General Paul Gurm, und der ersten Armee, General Petar Bojic, mit zusammen 100 Divisionen, 120 000 Mann. Diese beiden Armeen befinden sich nach dem Verlust ihrer bisher vertheidigten Stellungen seit gestern im Rückzug gegen Wallerso. Unsere negativen Corps erreichten gestern abend die 9000 m hohen dominierenden Höhen und den Haupttrünen der Gotthard-Panina (Südlich Krupanj). Zahlreiche Siedlungen und erbeutetes Kriegsmaterial. Einzelheiten seien noch.

### Der Verlauf der Seeschlacht bei Zille.

Über den Verlauf des Seeschlachts an der chilenischen Küste kann auf Grund der jetzt vorliegenden Nachrichten folgende Darstellung, die dem tatsächlichen Verlauf entsprechen dürfte, gegeben werden:

Unsere Schiffe, die aus Italien nach der chilenischen Küste zusammengesogen waren, trafen dort das englische Geschwader. Beide Geschwader hatten offenbar den Wunsch, es zu einer Schlacht kommen zu lassen. Die englischen Schiffe fuhren in Reihen hintereinander an der chilenischen Küste entlang, während die deutschen Schiffe hintereinander ihre Fahrt weiter von der Küste ab auf dem hohen Meer nahmen. Die Ausrüstung des deutschen Geschwaders bestand aus 16 21-Zentimeter-Geschützen Länge 40, 12 15-Zentimeter-Geschützen Länge 40, 32 10,5-Zentimeter-Geschützen, die des englischen aus 2 23,4-Zentimeter-Geschützen Länge 47, 30 15-Zentimeter-Geschützen Länge 45, 2 15,2-Zentimeter-Geschützen Länge 50, 15 10,2-Zentimeter-Geschützen Länge 50. Die Breitseiten waren befehlt deutscherseits mit 12 21-Zentimeter-Geschützen, 6 15-Zentimeter-Geschützen, 11 10,5-Zentimeter-Geschützen, englischerseits mit 2 23,4-Zentimeter-Geschützen, 19 15-Zentimeter-Geschützen, 5 10-Zentimeter-Geschützen. Beide Geschwader fuhren zunächst nebeneinander her, mit den Schiffen sich nähernd bis auf eine Entfernung von etwa 6000 Metern voneinander. Das Wetter war sehr stürmisch. Die deutschen Schiffe hatten die Sonne auf der Rückseite. Nunmehr eröffnete das deutsche Geschwader das Feuer aus den schweren Geschützen, die auf die größere Entfernung wirkten, während die englischen Geschütze erst etwa bei einer Entfernung von 4500 Metern in Wirkung kommen konnten. Die englischen Schiffe erlitten binnen kurzer Zeit schwere Beschädigungen, da Good Hope wahrscheinlich sofort sank. Auch Monmouth, der, wie es heißt, dem ersten Schiffe zu Hilfe eilen wollte, wurde sehr schwer beschädigt und sank ebenfalls vermutlich sofort. Auch die Glasgow wurde ziemlich stark verletzt und ist vermutlich eben falls gesunken. Jedenfalls liegt noch keine befriedigte Nachricht vor, daß eines der genannten drei Schiffe in einen Hafen gelassen ist. Über den gleichfalls in den Depeschen genannten Orteano weiß man noch nichts, auch nichts über das Verbleben des englischen Schiffes Canopus. Das deutsche Geschwader hatte sich zweifellos den Vorteil der stärkeren Geschütze und der Wehrverlage zunutze gemacht, den sich der englische Admiral hatte entgehen lassen. Auch die Bedienung der Geschütze auf deutscher Seite muß außerordentlich gut gewesen sein, während die Wirkung der englischen Kanonen nur eine ganz geringe war. Auf deutscher Seite werden nur höchstens sechs Verwundete gezählt. Es heißt übrigens, daß die Altenberg bei dem Gescheit nicht anwesend war.

Dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral von Spee, ist das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse, ferner einer größeren Anzahl von Offizieren und Mannschaften das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Ebenso wurde dem Kommandanten S. M. kleinen Kreuzes Karlsruhe allen Offizieren, Beamten, Bediensteten sowie 50 Unteroffizieren und Mannschaften dieses Schiffs das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

### Kanonenboot Geyer interniert.

Da das in Honolulu eingelaufene Kanonenboot Geyer den Hafen nach der von der amerikanischen Behörde festgesetzten Zeit nicht verließ, wurde es interniert. Ebenso der Dampfer Lofoten vom Norddeutschen Lloyd. (Es handelt sich um den 1000 Tonnen verdrängenden alten, zu den Kanonenbooten überführten Auslandskreuzer Geyer, der im Jahr 1894 vom Stapel lief und bisher in der Südsee verwendet wurde.)

### Weiterausbreitung des Burenauftandes.

Wie die Berliner Blätter melden, greift der Burenauftand immer weiter um sich. Neuter meldet aus Pretoria: Die Regierungstruppen überschritten den Vaalfluss, verfolgten die Außständischen und nahmen 350 von ihnen gefangen. Im Freistaat besiegen die Außständischen neuerdings Harrismith. Sie entfalteten in mehreren anderen Bezirken ihre Tätigkeit. Oberst Ments meint, daß er nach dem Besuch von Bronkhorstspruit die vom General Müller befehligen Außständischen verfolgte und sie am Samstag überraschte. Drei von ihnen wurden getötet, sechs verwundet und vier gesangengenommen. Ein starkes Kommando der Außständischen, wie es heißt, unter dem Befehl des Generals Kemp, zieht durch das Tal des Great-Satara-Flusses nach dem Bezirk Jaffburg. Oberst Albert zieht mit Regierungstruppen in derselben Richtung. Eine Abteilung Außständischer ist in Harrismith eingerückt.

### Zum Fall von Tsingtau.

Die Londoner Central-News bringen noch einige Einzelheiten über den Fall von Tsingtau. Der englisch-japanische Angriff begann am Donnerstag und wurde bis Freitagabend ununterbrochen fortgesetzt. Die Verbündeten hatten enorme Verluste. Sonnabend 1 Uhr 40 Minuten nachts legte der Hauptangriff der Infanterie mit Pionieren unter Führung des Generals Yoshima Hamada ein. Gleichzeitig überschütteten die schweren Belagungsgeräte das Fort Aki, den Schlüssel der deutschen Stellung. Unter dem Geschrore brach schließlich der harsche Widerstand des deutschen Forts zusammen, das die

Japaner, wie gemeldet, um 5 Uhr 10 Minuten morgens stürmten. Gleichzeitig wurde auf dem linken Flügel ein Sturmangriff von ungeheuren Massen Infanterie, unterstützt von Artillerie, angelegt und ein dort liegendes Fort genommen. Die deutschenVerteidiger fügten den 11. November ungeheure Verluste zu, bis die weitere Verteidigung der zu einem Trümmerhaufen zusammengebrochenen Stellung unmöglich war. Der starke Angriff kostete den Verbündeten mehr, als die ganze Besetzung Tsingtaus betrug. Die Japaner haben 2800 Gefangene gemacht. Sie hatten einen Verlust von 14 verwundeten Offizieren und 426 getöteten und verwundeten Soldaten. Die englischen und japanischen Truppen sind in Tsingtau eingezogen. Der Pariser Herald meldet aus New York: Ein chinesisches Ultimatum in Japan steht bevor.

### Die Antwort des Kaisers.

Vom Kaiser ist bei dem Reichstagspräsidenten Dr. Raempf auf dessen bereits gemeldetes Telegramm nachstehende Antwort eingetroffen:

Ich danke Ihnen für den Ausdruck der Gefühle des Schmerzes und des Vertrauens auf die Zukunft, von welchen der Reichstag und alle deutschen Herzen angelicht des Falles von Tsingtau erfüllt sind. Die heldenhafte Verteidigung der in langjähriger Arbeit geschaffenen Meisterstücke deutscher Kultur bildet ein neues Ruhmesblatt für den Geist der Treue bis zum Tode, den das deutsche Volk mit seinem Heer und seiner Flotte in dem gegenwärtigen Verteidigungskampf gegen eine Welt von Hass, Neid und Begehrlichkeit schon so manigfach, will es Gott nicht vergeblich betätigt hat.

Wilhelm I. R.

Die Norddeutsche Allgemeine schreibt zum Falle von Tsingtau: Bis zur Stunde sind wir auf die knappen Meldungen aus feindlicher Quelle angewiesen, loisiert aber haben alle Berichte erkennen lassen, daß die dortige Besetzung die höchsten Ansprüche erfüllte. Wir gedenken mit tiefer Dankbarkeit der Helden, die dort für das Vaterland gefallen sind, sowie der opferfreudigen Beteiligung des Kreuzers Kaiserin Elisabeth. Deutschland wird nie vergessen, wer der Anführer und Ausführer dieses heimtückischen Überfalls im fernen Osten war.



der im Völkerringen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Schütze Karl Louis Wenzel aus Aue. (Gefallen am 20. September bei La Ville aux Bois.)

### Der türkische Krieg.

Erfreuliches für uns ist heute wieder von dem Kampfe der Türken gegen die Russen zu melden. Es ist vor allem die Nachricht über eine

#### Völlige russische Niederlage am Kaukasus.

Darüber berichtet der Draht aus Konstantinopel vom 8. November abends 6 Uhr:

Zweiter amtierender Bericht aus dem türkischen Großen Hauptquartier: In dem Kampfe, der seit zwei Tagen an der kaukasischen Grenze andauerte, ist die russische Armee vollständig geschlagen worden. Unsere Armee hält die russischen Stellungen besetzt. Einzelheiten werden später bekanntgegeben.

Eine höchst erfreuliche Meldung, die allerdings noch keine Bedeutung enthält, wo dieser Kampf stattgefunden hat. Das türkische Heer soll nach englischen Meldungen täglich des Kaukasus neuntausend Mann zählen. Es besteht aus sieben Divisionen des 9., 10. und 11. Armeekorps, deren normale Stärke auf 80 Bataillone und 55 bis 60 Batterien mit 230 Kanonen angelegt wird, ferner 35 bis 40 gewöhnliche Kavallerieabteilungen und dazu 20 000 Kurden. Wie verlautet, werden die Truppen von General Liman von Sanders kommandiert.

#### Türkische Operationen zur See.

Nach einer amtlichen Nachricht machte die türkische Flotte, nachdem ein Teil der russischen Flotte Kossai und Zonguldak beschossen hatte, Jagd auf die russischen Schiffe. Es gelang diesen jedoch, unter dem Schutz des Nebels zu entkommen. Die Hafenpräfektur erläßt folgende Anordnung: Infolge des Kriegszustandes sind die Häfen von Smyrna und der Fluß Chatal-Aras in Mesopotamien für die Schiffahrt gesperrt worden. Die Handelsschiffe und alle übrigen Fahrzeuge, die in den Häfen von Bursa eingeschlossen werden bei stürmischem Wetter nicht von Lotsen geführt werden können.

#### Belgien's Kriegserklärung an die Türkei.

Londoner Abendposten bestätigen laut Times die Kündigung des Belgien's Kriegserklärung an die Türkei, die höchstwahrscheinlich auf Englands Befehlen erfolgte.

#### Aus neutralen Ländern

sind von den heute vorliegenden Nachrichten die folgenden am bemerkenswertesten:

#### Die wohlthätige Bewegung in Portugal.

Die wohlthätige Bewegung in Portugal nimmt in verschiedenen Teilen des Landes wieder einen größeren Umfang an. In Chaves wurde König Manuel zum König von Portugal ausgerufen. Die Regierung hat Truppen von Porto nach Chaves gesandt.

#### Berichten in Portugal.

Der Kölnischen Zeitung wird aus Portugal gemeldet, daß die Verwüstungen an Brücken, Bahnhöfen, durch Bomben fortbewegen. In einem Hause entgleiste sogar ein Zug, in dem der Ministerpräsident aus dem Norden Portugals zurückkehrte. Außerdem fanden Militärmänteraten in Braganza statt, über deren Erfolge wegen der Besetzung keine Nachrichten bringend. Auch Schriftleitungen und Druckereien mehrerer monarchischer Blätter wurden zerstört und geplündert. — Am 11. Oktober platzte vor dem deutschen Konsulat in Porto eine Bombe, zum Glück war niemand zu Hause. Der Sprengstoff war gründlich.

#### Die Reise des Königs Alfonso von Spanien.

Es waren Gerüchte im Umlauf, wonach König Alfonso von Spanien nach Bordeaux gereist sei. Wie der Börsischen Zeitung mitgeteilt wird, hat König Alfonso wieder Bordeaux aufgesucht noch überhaupt spanischen Boden betreten. Er pflegt alljährlich einige Male einen Hals- und Ohrenspezialisten in Bordeaux zu konsultieren. Auch in den letzten Tagen hat eine solche Besondnung stattgefunden, aber nicht in Bordeaux, sondern auf spanischem Gebiet, in San Sebastian.

#### Keine Mobilisierung Griechenlands.

Die Ugencie d'Athènes bezeichnet die in Athener Blättern veröffentlichte Meldung aus Nisch über eine allgemeine Mobilisierung Griechenlands als vollkommen falsch.

#### Nachrichten allgemeinen Inhalts

findet in größerer Zahl eingegangen. Wir verzeichnen davon die nachstehenden:

#### Der Papst will eine Friedenskonferenz anregen.

Der Kölnischen Zeitung wird aus Zürich telegraphiert: Laur Berichterstatter Blätter werden nächst durch eine Enzyklika des Papstes eine Friedenskonferenz angeregt. Da in ihr die römische Frage aufgeworfen wird, müsse Italien dagegen Stellung nehmen.

#### Ein Kriegsnachtragskredit.

Dem Reichstag pflegt alljährlich alsbald nach seinem Zusammentritt im Herbst der Etat für das kommende Staatsjahr vorgelegt zu werden. Es ist kaum anzunehmen, daß das auch diesmal geschieht, da die Verhältnisse noch zu unbeschreiblich sind. Wahrscheinlich ist, daß die Vorlegung des Etats bis nahe an den Beginn des Staatsjahrs 1915 hinausgeschoben wird. Anders stehen die Dinge mit der Vorlage eines neuen Kriegsnachtragskredits. Nach den Mitteilungen, die seinerzeit den Abgeordneten von der Regierung gemacht worden sind, ist die Anforderung weiterer Kriegskredite beim Zusammentritt des Reichstages zu erwarten. Es handelt sich indes nicht darum, alsbald neue Kriegsanleihen zu begeben, sondern darum, den Kriegsbedarf bis zum Schlus des Rechnungsjahrs 1914, also bis 31. März 1915 bereitzustellen. Eine Anleihe dürfte in absehbarer Zeit nicht zur Ausgabe kommen, zumal da die Reichsbank, nachdem die Einzahlungen auf die bisher begebenen Kriegsanleihen in der Hauptrache zur Absicherung der bei der Reichsbank diskontierten kurzfristigen Schatzanweisungen benutzt worden sind, in der Lage sein wird, das Reich nach Maßgabe neu zu bewilligender Kriegskredite zu unterstützen.

#### Owen Hedin über den Kaiser im Hauptquartier.

Owen Hedin erklärt in einem Artikel des Lokalangebers seine im deutschen Hauptquartier gewonnenen glänzenden Eindrücke und sagt über Kaiser Wilhelm etwas folgendes: Ich habe das Glück, in Frankreich den deutschen Kaiser kennen zu lernen. Er hat sich nicht verändert und nichts von seiner Frische und Beweglichkeit eingebüßt. Dabei ist der Kaiser, man kann es fast wörtlich nehmen, jeden Tag 24 Stunden beschäftigt. Alles muß ihm gesagt, alles ihm mitgeteilt und mit ihm beraten werden, denn wie er für den Frieden sein Lebtes eingesetzt, so ist er jetzt für das Erringen des Sieges eingesetzt.

#### Drahtnachrichten:

Berlin, 10. November. Ein englischer Kaufmann in Edinburgh, der Handelsbeziehungen mit Deutschland anzuknüpfen versuchte, wurde mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft. (1)

Berlin, 10. November. Nach russischen Zeitungsmeldungen wurden durch Bomben deutscher Flieger auf Warschau wieder 21 Personen getötet.

Leipzig, 10. November. Dem Leipziger Tageblatt wird aus Kopenhagen berichtet: Wie die hierigen Blätter aus Petersburg melden, hat die russ. Regierung in Peking Protest erhoben gegen die begonnene starken Konzentration von Truppen an der Grenze der Mandchurie.

Frankfurt a. M., 10. November. Die Frankfurter Zeitung meldet aus London: Das vor Tsingtau freigewordene japanische Geschwader soll zunächst an der chilenischen Küste die siegreich gewesenen deutschen Schiffe aussuchen.

Wien, 10. November. Nach der Neuen Freien Presse hat England mit der Annexion Cyperns auch die Vertretung des Schlechtl-Il-Jalams und des Schiedsgerichtshofes aufgehoben, was im ganzen Islam große Erregung hervorruft.

Wien, 10. November. Uebereinstimmend wird gemeldet, daß der russische Rückzug in Ostgalizien ununterbrochen anhält. Die Verfolger gehen den Russen nicht von den Fersen.

Wien, 10. November. Die süßslavische Korrespondenz meldet aus Athen: Der seit Eröffnung der Feindstafetten mit der Türkei immer stärker werdende englisch-französische Druck auf Griechenland könne dieses zum